

Kennt Liebe Grenzen?

Wie politische Sozialisation der DDR und BRD Ost-West-Beziehungen auf die Probe stellt

Autorinnen: Marie Lorenz, Angelina Galinger, Helena Ohler, Sophie Kissling

Nach der Wiedervereinigung 1990 waren Menschen aus Ost- und Westdeutschland neugierig aufeinander und es bestanden einige Stereotype, die eine Partnersuche besonders ansprechend erschienen ließen. Der Ostfrau wurde die sexuelle Freizügigkeit und Unkompliziertheit nachgesagt, während ein Westmann bessere Lebensumstände versprach (vgl. Richter 1999: 152 ff.). Die Konstellation von Ostfrau und Westmann ist die häufigere Kombination in Beziehungen, weswegen diese ebenfalls stärker untersucht wurde (vgl. ebd.: 154). Allerdings existiert auch heute noch ein deutlich geringerer Anteil an Ost-West-Paaren als Ost-Ost- oder West-West-Paaren. Während lang anhaltende Ost-West-Beziehungen gern als Beweis der funktionierenden Wiedervereinigung angeführt werden, werden gescheiterte Ost-West-Beziehungen als das Abbild des weiterhin geteilten Deutschlands gewertet (vgl. ebd.: 152).

Ziel unserer Arbeit war es herauszufinden, ob sich die politische Sozialisation aus DDR und BRD auf das heutige (Paar-)Leben auswirkt und ob beziehungsweise wie sich das in einer Ost-West-Paarbeziehung zeigt. Die Forschung bezüglich Ost-West-Paarbeziehungen ist begrenzt und unterschiedliche politische Sozialisationen in Ost-West-Paarbeziehungen werfen eine spezifische Lücke in der Forschung auf. Die Forschungsfrage lautet daher:

Wie wirkt sich die politische Sozialisation aus DDR und BRD auf die Paarbeziehung der Ost-West-Paare aus?



Abbildung 1 – Berliner Mauer (Quelle: bentnielsen/pixabay)

Uschi und Jürgen

Jürgen passte sich dem Orientierungsrahmen Uschis einer funktionierenden, romantischen Beziehung an. Gemeinsam haben sie sich eine stabile, langjährige Partnerschaft mit Haus und einem gemeinsamen Kind aufgebaut.

Während Uschi den dominanten Part innerhalb der Beziehung einnimmt, gibt Jürgen hinsichtlich politischer Themen die Meinung vor, die das Paar gemeinsam vertritt. Es ist außerdem im Laufe der Beziehung eine Angleichung in Hinblick auf die Meinungen von Uschi und Jürgen festzustellen.

Uschi zeichnet sich durch ein Harmoniebedürfnis aus, wodurch sie Konflikte meidet und weniger spricht. Jürgen hingegen macht gern auf Differenzen aufmerksam und besitzt den höheren Redeanteil.

Die politische Sozialisation Uschis zeigt sich in ihrer Diskursorganisation, Erwerbsorientierung sowie darin, dass sie sich bei der politischen Meinungsäußerung vorsichtig ist. Bei Jürgen äußert sie sich hauptsächlich in seinem starken Bedürfnis nach Individualität und in seiner ausgeprägten Streitkultur.

Uschi identifiziert sich mit der DDR und sieht darin auch Vorteile, zeigt dies aber nur bedeckt, da Jürgen negativ über die DDR denkt. Bei Jürgen findet man keine direkte Identifikation mit dem Westen, da er individualistisch sein will.

Fazit

Die Frage, ob die politische Sozialisation Ost-West-Beziehungen auf die Probe stellt, lässt sich im Rückblick auf die gesammelten Ergebnisse vorerst mit Nein beantworten. Jedoch konnte beobachtet werden, dass sich die politische Sozialisation in deutsch-deutschen Beziehungen zeigt, auch wenn sie nicht direkt zu Konflikten führt. Die beiden Paare unterschieden sich im Alter, trotzdem wurde in beiden Partnerschaften deutlich, dass sich die Sozialisation der Ostfrauen stärker zeigt, genauso wie ihre Dominanz innerhalb der Beziehung.

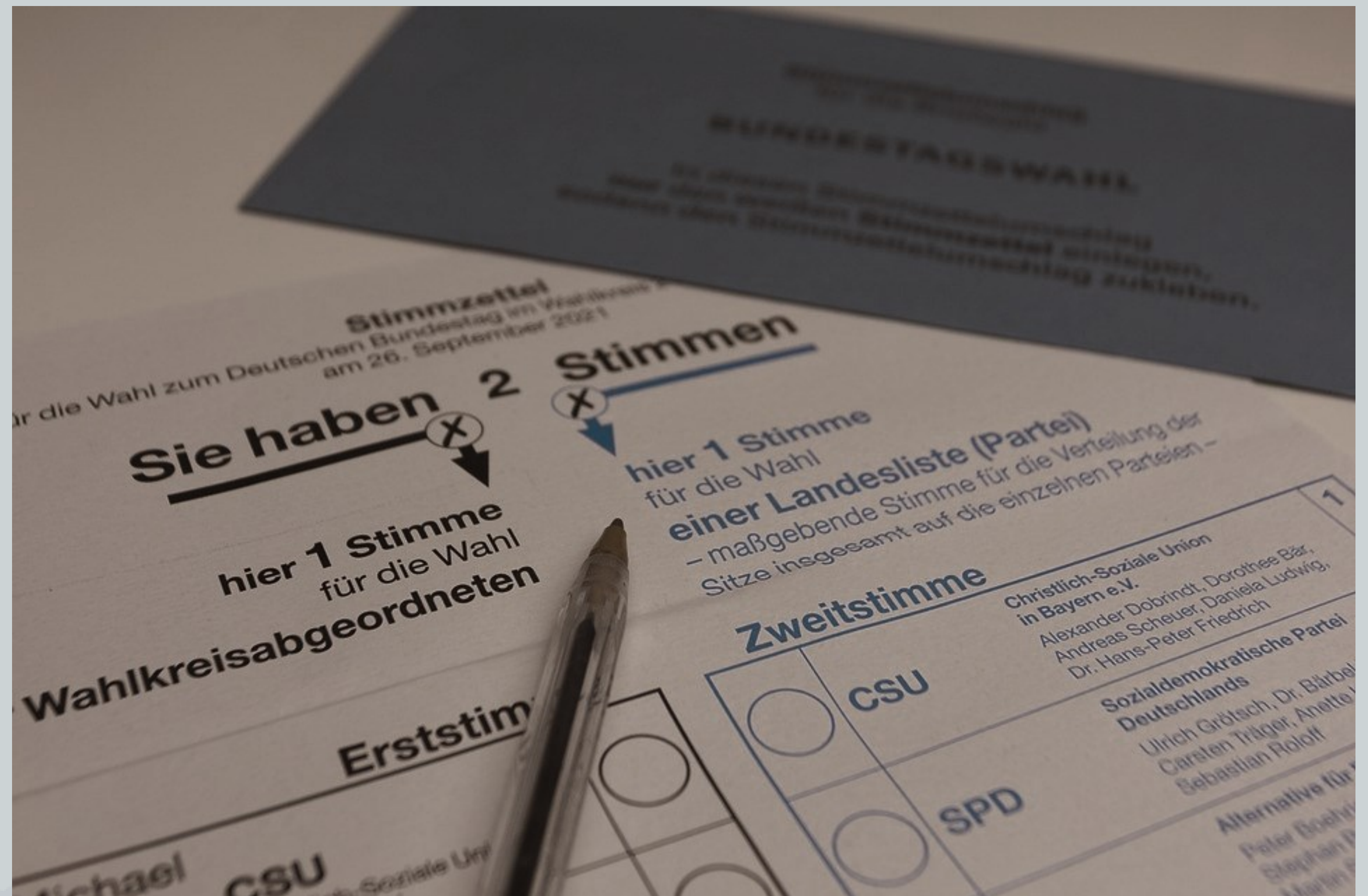


Abbildung 2 – Wahlen (Quelle: Shutter_Speed/pixabay)

Methoden

Für die Untersuchung unserer Forschungsfrage wurden zwei (teil-)narrative, leitfadengestützte Paarinterviews durchgeführt. Bei den teilnehmenden Paaren handelt es sich um zwei verschiedene Generationen, wobei das Paar Uschi und Jürgen zwischen 1960-1971 und das Paar Olga und Pietro zwischen 1980-1985 geboren wurden. Darüber hinaus ist festzuhalten, dass die beiden Frauen aus Ostdeutschland und die beiden Männer aus Westdeutschland kommen. Während die Rekrutierung des jüngeren Paares über soziale Medien erfolgte, wurde für das ältere Paar das Snowball Sampling genutzt.

Für die Analyse der Paarinterviews wurden zwei Methoden im Sinne der mixed methods angewendet. Die dokumentarische Methode wurde bei den Anfangs- und Endszenen genutzt und die restlichen Szenen wurden mithilfe der Tiefenhermeneutik analysiert, um eine vielfältige Interpretation der Interviews zu ermöglichen.

Fallvorstellung

Uschi und Jürgen haben sich über die Online-Datingplattform Parship kennengelernt und sind seit 2007 ein Paar. Sie haben eine Patchworkfamilie mit vier Kindern. Uschi arbeitet im öffentlichen Dienst und Jürgen geht dem Beruf als Ingenieur nach.

Olga und Pietro haben sich über die Online-Datingplattform Tinder kennengelernt und leben zum Zeitpunkt des Interviews seit vier Monaten in einer gemeinsamen Wohnung. Olga arbeitet im Deutschen Bundestag, während Pietro als Projektmanager tätig ist.

Olga und Pietro

Olga suchte nach einer festen Beziehung und war alsbald bereit in eine gemeinsame Wohnung zu ziehen – Pietro wollte ursprünglich nicht direkt eine feste Bindung eingehen, er passte sich ihr allerdings an und ging schnell eine Partnerschaft mit ihr ein.

Sowohl bei privaten als auch bei politischen Themen beweist sich Olga als die dominante Person. Pietro orientiert sich bei seiner Meinungsbildung an Olga und vertraut ihr in beiden Bereichen.

Olga spricht weniger und bedachter als Pietro, der zwar den höheren Redeanteil aufweist, aber inhaltlich weniger aussagt als Olga. Zudem ist bei Pietro ein Harmoniebedürfnis zu finden, wie auch bei Olga, die eher konfliktscheu ist und versucht, Kompromisse zu finden.

Pietro kam in seiner Kindheit und Jugend nie mit Politik in Kontakt, weswegen sich kein Interesse dafür bildete. Olgas Familie sprach viel über die DDR (-Vergangenheit), was sich bei ihr in ein generelles Interesse für Politik entwickelte. Ihre politische Sozialisation äußert sich zusätzlich darin, dass sie zurückhaltend agiert.

Olga ist sich ihrer DDR-Herkunft und deren Auswirkungen bewusst, identifiziert sich aber nicht klar mit der DDR. Auf der anderen Seite hatte die Teilung Deutschlands für Pietro keinerlei Bedeutung, weswegen man von keiner BRD-Identifikation sprechen kann.

Ausblick

Eine größere Felderschließung und weitere Untersuchungen zu dieser Thematik zu erzielen, ist jedoch eine vielversprechende Aufgabe für die Zukunft, die auf Basis unserer Ergebnisse geleistet werden kann. Es konnten daher folgende Hypothesen für eine quantitative Forschung erarbeitet werden:

1. Menschen aus dem Osten Deutschlands haben einen stärkeren Bezug zu ihrer Herkunft und der zugehörigen Sozialisation als Westdeutsche.
2. Ostdeutsche Frauen sind in deutsch-deutschen Beziehungen dominanter.

Literatur

Richter, G. (1999). Enttäuschte Erwartungen? Liebesbeziehungen zwischen Ost und West. In L. Probst (Hrsg.), *Differenz in der Einheit: Über die kulturellen Unterschiede der Deutschen in Ost und West*. (1. Aufl., S. 152–163). Ch. Links Verlag.

Westphal, R. (2014). Politische Sozialisation in DDR und BRD und ihre Folgen bis heute: Inwieweit prägten staatliche Organe Ost-West-Unterschiede?. Hamburg: disserta Verlag.